



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 26. Mai.

## Bekanntmachungen.

### Telegraphische Postanweisungen im Verkehr mit Belgien.

Im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien sind vom 1. Juni d. J. ab telegraphische Postanweisungen bis zum Meißbetrage von 300 Mark bz. 375 Franken zulässig. Für telegraphische Postanweisungen nach Belgien hat der Absender im Voraus zu entrichten: die Postanweisungsgebühr, die Gebühr für das Telegramm und eine Gebühr von 25 Pfennig für Besorgung des Telegramms von der Post zur Telegraphenanstalt, wenn letztere sich nicht im Postgebäude mitbefindet. Sofern der Absender die Bestellung am Bestimmungsorte durch besonderen Boten verlangt, wird das Gebührgeld vom Empfänger erhoben.

Berlin, den 21. Mai 1877.

### Der General-Postmeister. Seppan.

### Bekanntmachung.

Gegen den von den städtischen Behörden genehmigten Fluchtlinienplan für die künftige Bebauung der Gottthardtsstraße hier sind Einwendungen nicht erhoben. Demgemäß ist der Plan auf Grund des § 8. des Gesetzes vom 2. Juli 1875 nunmehr festgestellt. Er liegt im Communalbüro zu Jedermanns Einsicht offen.

Merseburg, den 22. Mai 1877.

### Der Magistrat.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag den 28. Mai, Abends 7 Uhr.

- 1) Wahl von Deputirten zur Ausführung des diesjährigen Kinderfestes.
- 2) Dergl. von Deputirten zur Verpachtung der diesjährigen Kirch- und Hartobstnuzungen auf den Commun-Anpflanzungen.
- 3) Bewilligung von Kosten, welche durch das Feuerlöschwesen entstanden sind.
- 4) Einrichtung des Viehhaufes in der Johannisstraße zur Unterbringung der Feuerlösch-Geräthe und Bewilligung der entstehenden Kosten.
- 5) Erklärung über die vom Magistrat bewirkte Wahl des Polizei-Secretärs.
- 6) Festsetzung des Gehalts des neu anzustellenden Schulkostellens in der II. Bürgerschule.
- 7) Erklärung des Magistrats über eine gegen die Rechnung der Kämmereikasse pro 1875, betr. die Förderung des Kieles und die Fortschaffung von Erdmaterial nach Cubikmetern gezogene Erinnerung.
- 8) Dergl. desselben über eine gegen dieselbe gezogene Erinnerung, betr. die Feststellung einer Liquidation für Anfertigung von Karten, Seitens der Königl. Regierung.
- 9) Kenntnisaufnahme von einigen von dem Bezirksrathe hieselbst gegen das Ortsstatut, betr. die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg gemachten Erinnerungen.
- 10) Genehmigung des mit dem früheren Conditor Feine abgeschlossenen Vertrags, sowie des Nachtrags dazu.
- 11) Heranziehung der Gewerbesteuer zu den Communallasten.
- 12) Erneuerung des Revisors zur Vorprüfung der Jahres-Rechnungen der städtischen Verwaltung pro 1876

### Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Krieg.

### Bekanntmachung.

Das Lügener Sparassenbuch Nr. 8375, früher ausgestellt für Friederike Treudler, seit 2. März 1874 umgeschrieben auf Gottlob Treudler zu Teuditz, angeblich dem letzteren gehörig, noch auf 1325 Mark 70 Pf. geltend, ist seit dem 19. November 1876 angeblich in Folge Diebstahls verloren gegangen.

Jeder, welcher an dieses Sparassenbuch ein Anrecht zu haben meint, hat sich bei unterzeichnetem Gericht spätestens in dem  
**am 30. Juli 1877, 10 Uhr Vormittags,**  
vor dem Kreisrichter Herrn Vogge, Zimmer 16. angelegten Termin zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Gottlob Treudler zu Teuditz ein neues an Stelle des abhanden gekommenen ausgestellt wird.

Merseburg, den 17. April 1877.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 428, die Firma  
**Barwaterlasten- und Kohlengeschäft  
von Gustav Schumer,**  
deren Eigentümer der Schiffseigentümer Friedrich Gustav Schumer und deren Sitz in Reußberg, auf die Anmeldung vom 3. Mai eingetragen am 11. Mai 1877.

Merseburg, den 15. Mai 1877.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung

Einige Fuhrren Schilffuren sind zu verkaufen Unteralkenburg Nr. 56., im Hofe, 1 Treppe.

Ein brauner Wallach, 4 Jahr alt, steht zu verkaufen  
Reipisch Nr. 7.



### A. In unserem Firmen-Register sind nachstehende Firmen:

- Nr. 425. **A. Behrendt,**  
Kleiderhandel, als deren Inhaber **Abraham Behrendt** zu Merseburg.
- Nr. 426. **C. Kandelhardt,**  
Buchhandel, als deren Inhaber **Karl Kandelhardt** zu Merseburg.
- Nr. 427. **Rudolph Kühne,**  
Material- und Farbenhandel, als deren Inhaber **Rudolph Kühne** zu Merseburg, auf die Anmeldungen vom 23. März resp. 7. Mai eingetragen am 11. Mai 1877.

### B. In unserem Firmen-Register sind die Firmen:

- Robert Schenke** Nr. 395.,  
**Herrmann Hofenlein** Nr. 293.  
auf den Antrag vom 23. März resp. 17. April gelöst am 11. Mai 1877.

### C. In unserem Gesellschafts-Register ist die Firma Nr. 5.

- J. A. Matio et. Co.**  
auf den Antrag vom 23. März, 12. April gelöst am 11. Mai 1877.  
Merseburg, den 15. Mai 1877.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Thüringische Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn zwischen Station Halle und Merseburg stehenden Futterträuer und Gräberien sollen  
**Montag den 4. Juni c., früh 9 Uhr,**  
öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Halle.

Weißensfels, den 16. Mai 1877.

### Betriebs-Inspection I.

## Thüringische Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn zwischen den Stationen Merseburg und Corbeitha stehenden Futterträuer und Gräberien sollen  
**Freitag den 1. Juni c., früh 8 1/2 Uhr,**  
öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Bahnhof Merseburg.

Weißensfels, den 25. Mai 1877.

### Betriebs-Inspection I.

## Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenau-Döllnitzer Pfarrwiesen sollen  
**Mittwoch den 6. Juni Morgens 9 Uhr**  
verpachtet werden.

Burgliebenau, im Mai 1877.

### Barth, Pastor.

### Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Collenbey gehörige große Wiese von ca. 11 Morg. und die kleine von ca. 4 Morg. sollen  
**Montag den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr,**  
im Dreßgasthofe an den Meißbietenden auf 1 Jahr verpachtet werden.  
Collenbey, den 22. Mai 1877.

### Der Gemeinde-Kirchenrath.

Der Kirchhof der Gemeinde Collenbey soll längs der Dorfstraße mit einem Eisen-Gitter und Thor umfriedigt werden. Daraus bezügliche Offerten nebst Kostenaufschlag wolle man bis zum 4. Juni an unterzeichneter Stelle einreichen.

Ein gebrauchter Mistwagen steht billig zu verkaufen Güterstraße Nr. 3.

Karlstraße 1a. ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und 1. October c. zu beziehen.

# Grosse Auction.

Auf dem bisher dem Gutsbesitzer Carl Günther in Oberkriessädt gehörig gewesenem, jetzt in den Besitz des Försters Weinitzschke übergegangenem, zu Oberkriessädt belegenen Grundstücke, werde ich

I. Freitag den 22. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab,

nachstehend aufgeführtes todes und lebendes Inventar und zwar:

eine Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungs-  
maschine, 1 Rübenfüttermaschine, 2 Leiterwagen,  
1 Jauchewagen, Marktwagen, 1 Droschke, 2 Pflüge  
mit Karren, 3 Eggen, 1 Walze, 2 gute Pferde, 7  
theils frischemilchende, theils tragende Kühe, 4 Stück  
Jugvieh, 6 Läufer Schweine, 1 alte tragende Sau,  
30 Hühner, 1 Gahn und verschiedene andere Wirth-  
schaftsgegenstände

und  
II. Sonnabend den 23. Juni c., von Nachmittags 1 Uhr ab,

20 Morgen Roggenausaat, 13 Morgen Gerstenaus-  
saat, 12 Morgen Sasseausaat, 8 Morgen Kartoffeln,  
1 1/2 Morgen Wicken, 6 Morgen Kleefutter, 4 1/2 Morgen  
Rüben und 1 Morgen Wiesen gras, event. in kleinen  
Parzellen

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kaufsüßige  
ergebenst einlade.

Merseburg, den 22. Mai 1877.

R. Pauly,  
Actuar a. D. und gerichtl. Taxator.

## 40 Str. Heu

sind noch zu verkaufen Halleische Straße Nr. 6 b.



Von Sonnabend den 26. bis Montag den  
28. Mai steht ein Transport hochtragender  
und frischemilchender Kühe und Kalben bei mir  
zum Verkauf.  
L. Nürnberger,  
Leichstraße 7

Auf dem Rittergut Wessmar bei  
Gröbers sind Saugferken zu verkaufen.

## Gedörrte Sauer-Kirschen

in großen und kleinen Posten nach der neuen Ernte zu kaufen gesucht.  
Verantworten wollen schon möglichst jetzt ihre Adressen an **Hofbach &  
Sagenbruch**, Erfurt, einsenden, behufs Einleitung weiterer Ver-  
handlungen

Eine Wohnung mit Werkstätte, in der inneren Stadt gelegen, wird  
sodort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Adressen bittet man unter E. G.  
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine möblierte Stube für einen Herrn ist sogleich zu beziehen **Johannis-  
straße Nr. 2., 1 Treppe.**

2 möblierte Wohnungen an einzelne Herren sind zu vermieten bei  
**R. Bergmann am Markte.**

**Oberaltendlung Nr. 23.** ist die 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern,  
Küche und Jun.-k. zu vermieten und 1. October zu beziehen.

## Aerzte finden die richtigen Heilmittel für ihre Kinder.

An den Kaiserl. und Königl. Hofrathen Herrn. Joh. Hoff  
in Berlin. Mein in Folge von Scharlach sehr schwaches Kind  
soll jetzt in seiner Reconvalescenz Ihre Malzpräparate gebrauchen.  
Am 13. September 1876. Dr. G. Müller, pract. Arzt etc.  
— Ein Arcanum von besonderem Werthe zur Heilung von Brust-  
übeln aller Art und Abzehrung ist das Hoffische Malzextract. Ich  
heilte damit meine an Lungenvereiterung leidende, 32-jährige Tochter.  
Fortgesetzter Gebrauch des Malzextractes nebst der Malz-Chocolade  
und den Brustmalzbonbons minderte auffallend die krankhaften  
Erscheinungen und bewirkte vollkommene Heilung. Dr. Sporer,  
k. k. Gouvernementsrath in Abbezzo.

Verkaufsstelle bei **A. Wiese** in Merseburg.

## Weizenlager-Bier

und

## Köfener-Weiß-Bier

empfiehlt namentlich den Herren Restaurateuren und  
Gastwirthen

das Flaschenbier-Depot  
**Heinr. Schultze jr.,**  
Merseburg.

## Haidemehl,

50 Kilo incl. Sad = 17 Mk. 50 Pfg.,

100 „ „ do. = 34 „ 25

empfiehlt in trockner Waare

**Bernhard Mildner,**  
Raumburg a. S.

## Grube „Delbrück“ bei Dieskau.

Raß-Preß-Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effect  
offerten wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

Wichtig für Kranke!  
Sof. aufmerksom lesen.

Auf Franco-Verlangen ersäht jeder,  
der meldet sich vom dem Bezugs- und  
Drocker: Dr. Kitz's Naturheilmittel (90. Aufl.)  
überzeugen will, einen Anzug daraus gratis  
franco zugefandt von Kitz's Verlag-Anstalt in  
Leipzig. Kein Kranke verläumde, sich den Auszug  
kommen zu lassen.

Neu!

## Sintenis Mocca-Sacca-Kaffee.

Neu!

Wissenschaftlich anerkannt bestes Kaffee-Zusatz- oder  
Ersatzmittel ohne Concurrenz. Auf der ersten **Berliner  
Kochkunst-Ausstellung** von der Jury mit **Anerkennungs-  
Diplom** ausgezeichnet. Enthält die wesentlichen Bestandtheile  
des **indischen Kaffees**, namentlich **Coffein** und gesunde Nähr-  
stoffe, wodurch es sich von Surrogaten vortheilhaft auszeichnet,  
insbesondere durch Wohlgeschmack und Kraft, sowie gleichwohl  
**bedeutende Ersparniß**

bei 1/4, 1/5, 1/2 Zusatz zum Kaffee.

Allgemein eingeführter Detailpreis 50 Pfennig pro Pfund  
ist in der Handlung von **Heinr. Schultze jun.**, Entenplan,  
zu haben.

Man wolle auf die auf jedem Packete befindliche  
Schutzmarke und den Namenszug besonders achten.

## Gebrüder Sintenis,

Magdeburg,

alleinige Importeure des echten Mokka-Sacca-Kaffee für  
Europa.

## Flaschenbier-Depot

von

## Heinr. Schultze jr.

<b>Berliner Tivoli</b> . . . . .	20 Fl. 3 Mk.	} frei in's Haus geliefert.
<b>Braunschweig-Actienbier</b> . . . . .	20 „ 3 „	
<b>Biebeck'sches Lagerbier</b> . . . . .	22 „ 3 „	
<b>echt Baierisch Export</b> (von Wehr Keiß in Erlangen) . . . . .	15 „ 3 „	
<b>Merseburger Bitterbier</b> . . . . .	22 „ 3 „	
<b>Weizenlager-Bier, Kösen-Weis-Bier.</b>		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

## Bekanntmachung.

Für **Herren** empfehle ich meine sehr schön gearbeiteten **Schaft-  
stiefeln & Stiefeletten** in **Kalbleder** zu auffallend billigen Preisen.  
Für **Damen & Kinder** größte Auswahl in **Zeugstiefeln  
& Stiefeletten.**

Großes Lager Knabenstiefeln und Stiefeletten bei  
**Jul. Mehne**, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Appetitlosigkeit kann nur durch Regulierung der Thätigkeit des  
Magens beseitigt werden!

Herrn **K. J. Daubig**,  
Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Ich befehle hierdurch aus freiem Antriebe, daß nachdem ich lange Zeit an ge-  
fährlicher Verdauung, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Unwohlsein,  
besonders Herz-Loypfen, nach genossenen Speisen, gelitten, ich seit dem Gebrauche  
Ihres vortrefflich u. Magenbitter mich gesund und wohl fühle, so  
daß ich denselben bedingungslos jedem ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen  
kann. Persönliche Auskunft zu erteilen bin ich jederzeit gern bereit.  
Berlin, den 24. Januar 1877.

**Emil Rene**, Gerichts-Secretair a. D., Friedriehstr. 3.  
H. J. Daubig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben bei **Mag. Thiele**  
in Merseburg.

## Zur Beachtung.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kauf- und Pacht-  
verträge, Quittungen, Gestionen, Nachlassinventarien und Reclamationen,  
überhaupt Schriftsätze aller Art angefertigt. In dem ich dem hochgeehrten  
Publikum billige und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten  
Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Ver-  
käufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auktionen und  
Auctionationen sowohl hier, als auch außerhalb.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch zu Verkäufen  
resp. Verpachtungen von Grund und anderen Auktionen an Ort und  
Stelle bereit bin.

Auch können durch mich Kapitalien auf sichere Hypotheken jeder Zeit  
untergebracht, wie auch auf gute Hypotheken bezogen werden.

Merseburg, Breitestr. 13.

**R. Pauly**,  
Actuar I. Klasse a. D. und ger. Taxator.

# Einladung

## Halle a/S. stattfindenden Thierschau (Pferde, Kindvieh, Schafe, Schweine) des IV. Districts

des südwestlich der Mulde gelegenen Theils des Regierungs-Bezirks Merseburg, bestehend aus den Kreisen: Mansfelder Gebirgs- und See-Kreis, Sangerhausen, Eckartsberga, Querfurt, Naumburg, Zeitz, Weissenfels, Merseburg und Saalkreis;

ausgeführt von den beiden zu Halle a/S. bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen.

Zeit: 30. Mai 1877. Ort: Rossplatz zu Halle a/S.

Eröffnung der Ausstellung: 10 Uhr Vormittags.

Die Vorführung der Preisthiere beginnt 4 Uhr Nachmittags.

### Gegen Entkräftung

des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. ist der

rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,



dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und dabei angenehmste Gegenmittel. Da viele Nachahmungen obocurer Winkelfabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unterer Klappen nachbilden, um die Consumenten auf falsche Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebigen Firmakempel des Erfinders: ohne diesen Firmakempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à Mark 3, 1.50 und 1 in Merseburg bei Heinrich Schulze jun., Entenplan.

### Einladung.

Am 6. u. 7. Juni d. J. findet der 2. Verbandstag gewerbetreibender Bäcker der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen in Halle a. d. Saale statt. Derselbe wird abgehalten im Stadtsbürohause am Königsplatz und ist verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen, Maschinen und Gerätschaften der Bäckerei, Conditorei und Pfefferkücherei. Die Eröffnung der Ausstellung geschieht um 9 Uhr durch den Herrn Oberbürgermeister v. Böß, die der Verhandlungen um 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes Herrn Wesemann, Magdeburg. Zu recht reger Theilnahme aller Verbandsmitglieder und anderer Collegen ladet ergebenst ein

der Provinzial-Verband gewerbetreibender Bäcker für Sachsen, Thüringen und Anhalt.

C. Wesemann, Vorsitzender.

Magdeburg, im Mai 1877.

[B. 3514.]

### Für Equipagen-Besitzer

empfehlen  
Landauer halbverdeckte und offene Wagen von einfacher bis elegantester Bauart. Reparaturen führe prompt aus.  
Halle a/S.

R. Werner (früher C. Koch)  
Rannische Straße Nr. 16.

Die Handelsgärtnerei von C. Richter, früher G. Schlegel offerirt Teppichbeet- und div. andere Gruppenpflanzen in schönen kräftigen Exemplaren zu soliden Preisen.

### Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Montag den 28. Mai e., Abends 8 Uhr,

#### General-Appell

in der Mehlerschen Restauration, Gotthardsstraße 31. Pünktliches Erscheinen wird unbedingt erwartet. Das Commando.

### Circus Wulff in Halle a. d. S.

Täglich große brillante Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Kassenöffnung 1 Stunde vorher.

An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen: 4 u. 7 1/2 Uhr Ab. Zum 2. M.: Auftreten der Clown Gebr. Jungmann aus Kopenhagen.

Sonnabend den 26.

zum 1. Male: Die 12 Trakehner Hengste, in Freiheit dressirt und vorgeführt zu gleicher Zeit von Herrn Ed. Wulff. — Die dop-pelte hohe Schule, geritten mit den beiden Schulfürden Tarbin und Cherosmin vom Herrn und Frau Anna Wulff. Auf vielseitiges Verlangen: Great-Steeple-Chase, oder: Die große engl. Hirschjagd, ausgeführt von Herren und Damen, wobei die Ver-folgung zweier Hirsche.

Sonntag 2 Vorstellungen: 4 und 7 1/2 Uhr Abends. Zum Schluß der Abendvorstellung Majepsas Verbannung, oder Das dankbare Tartarenpferd, große bistor. Pantomime in 3 Tableaux. Beide Vorstellungen mit neuen abwechselnden Bildern.

Die 12 Trakehner Hengste, vorgeführt von Hrn. Ed. Wulff.  
Hochachtungsvoll R. Wulff, Director.

### Sommer-Theater im Tivoli.

Sonntag den 27. Mai 1877. Griseldis, Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schlegel.

Montag den 28. Mai 1877. Auf vielseitiges Verlangen. Zum zweiten Male: Die schöne Melusine, Märchen-Posse mit Gesang in 3 Acten von Gustav Braun.

### Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonntag den 27. Mai 1877. Zum ersten Male: Jarkis und Theologe, oder: Zu früh und zu wild, Lustspiel in 3 Aufzügen von Alexander G. Vorber: Das Schwert des Damokles, Schwank in 1 Act von G. zu Putlitz.

F. W. Bennete.

### Kleinpffingsten.

Tanzmusik in Reuschau der stark besetztem Orchester, hierzu ladet freundlichst ein R. Ködel.

### Kleinpffingsten.

Sonntag den 27. d. M. von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab Tanzmusik bei gut besetztem Orchester; es ladet ergebenst ein R. Pöble.

### Tanzmusik

zu Kleinpffingsten bei gut besetztem Orchester, wou freundlichst einladet R. Köde, Trebnitz.

### zur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik. F. Dreyer.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmahrung:

### REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits-spezies widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nieren-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Nerven- und Hirnerleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Nerven, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Husten, Ohrenschmerz, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht-, Blindsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Gene-sungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certicate vom Professor Dr. Burger, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Sjörelund, Dr. Campbell, Professor Dr. Dobbé, Dr. Ure, Gräfin Castellan, Marquis de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Per-sonen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Agakürster Auszug aus 80,000 Certifikaten  
Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18jährigen Leiden im Magen und in den Nieren, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächstlichem Schwere gänzlich beseitigt.

Nr. 89211. Orsbaur, 15. April 1877. Seit vier Jahren genieße ich die köst-liche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Nenden, die mich während langer Jahre fürchterlich gequälten hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommenen Gesundheit. Perou, Barrer.

Nr. 45270. 3. Robert. Von seinem 25jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechungen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich befreit.  
62345. Barrer Bolet von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig befreit.

Die Revalesciere ist viel Mal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Er-wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.  
Preis der Revalesciere 1/4 Pfd. 1 M. 60 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.

Revalesciere Chocolade 12 Kassen 1 Mart 80 Pf., 24 Kassen 3 Mart 50 Pf., 48 Kassen 5 Mart 70 Pf. u. s. f. v.  
Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28.—29. Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatsen-händlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theob. Pfingmann, Gossif., Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-Apothek.

# Schützenhaus.

Sonntag den 27. Langvergnügen, Anfang Abends 7 Uhr, es ladet freundlich ein **J. Thurm**

**Ein Erstes Champagner-Haus in Reims sucht, durch seine General-Repräsentanz für Sachsen, einen gewandten Vertreter mit pr. Referenzen gegen hohe Provision, für den Vertrieb seiner Produkte in der Preuss. Prov. Sachsen, Regier. Bezirk Merseburg.** Offerten sub C. n. 4671. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Leipzig**, erbeten.

Eine ordentliche zuverlässige Viehmagd wird bei hohem Lohn gesucht auf Rittergut Köpitz.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, nicht zu jung, das auch mit Kindern umzugehen weiß, wird baldigst gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, welches bereits gedient hat, wird in einen kleinen Haushalt pro 1. Juli d. J. zum Dienstantritt gesucht. Anfrage bei Herrn Kaufmann Biese hier.

Ein junges Mädchen findet dauernde Beschäftigung bei **Pottenroth & Schneider.**

Sonntag den 13. Mai blieb im Schloßgartensalon ein Baustück liegen; es ist im Schloß in Empfang zu nehmen

Am zweiten Pfingstfesttag Nachmittags ist in der Kaiser Wilhelms-Halle ein Schirm mit schwarzem Zanelle neu überzogen, verkauft worden. Um gefällige Rückgabe bittet **Ratsch, Lehrer und Organist, Entenplan Nr. 3.**

Am Mittwoch den 23. d. M. ist vom roten Kirch die Kriegsstadt ein kleiner Reisefloher verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Gasthof zum roten Kirch abzugeben.

Für die mannigfachen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Pastor Vogel, flatten ihren Dank ab **die Hinterbliebenen.**

Die am 23. April gehaltene **Disstitutions-Predigt**

des Herrn General-Superintendenten **Dr. Müller** ist im Verlag des Herrn Stadtrath Stollberg im Druck erschienen und für 30 Pfennige pro Exemplar zu beziehen.

Der Ertrag ist zur Anstellung einer Pfliegerin für die Armen und Kranken unserer Stadt (Gemeinde-Diakonissin) bestimmt. Er wäre hoch erfreulich, wenn diese gehaltvolle Predigt auch um des genannten guten Zweckes willen die weiteste Verbreitung in unserer Stadt fände. Vielleicht lassen sich auch mildthätige Geber dazu herbei, dieselbe in größerer Zahl anzukaufen und an Unbemittelte zu vertheilen.

Merseburg, den 24. Mai 1877.

## Leuschner, Confistorial-Rath.

Am Sonntag Trinitatis (27. Mai) predigen:	
Bormittags: Nachmittags:	
Dankkirche Herr Confist. Rath Leuschner.	Herr Diac. Marius.
Stadtkirche Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Neumarkt'sche Herr Diac. Marius.	
Altenerburger Kirche Herr Pastor Ormer.	
Stadtgemeinde: Früh $\frac{1}{8}$ Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Hildebrandt. Anmelbung.	
Um 9 Uhr ruht und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.	

## Merseburg, den 24. Mai.

Gestern hielt der bienenwirthschaftliche Hauptverein der Provinz Sachsen in den Räumen der hiesigen Funtenburg seine alljährliche Generalversammlung ab. Damit verbunden war eine auf dem Theaterplatze arrangirte Ausstellung von Bienenvölkern, Erzeugnissen der Bienenzucht und bienenwirthschaftlichen Geräthen. Leider war die unfreundliche Witterung dem Unternehmen nicht günstlich, dennoch zogen schon vom frühen Morgen an die mit den Eisenbahnhöfen ankommenen Bienenväter in „Schwärmern“ nach der Funtenburg. Unsere gute Stadt hatte zwar nicht äußerliches Festgeland angelegt, wie ein Numner in einem Gedichtchen der Hallschen Zeitung es sich so schön dabei träumen lassen, dennoch hatte das hiesige Total-Comité dafür gesorgt, daß wenigstens die Leichstraße, welche fast alle Theilnehmer der Versammlung passieren mußten, reich mit Klagen geschmückt war und so einen festlichen Anstrich erhalten hatte. Ebenso waren auch die Eingänge zu den Versammlungs- und Ausstellungsräumen mit sinnigen Sprüchen geziert, so der Eingang zum Garten mit den Worten: „Erfst, eifrig, eilig, eigne!“ der Eingang zum Saale mit: „Zweibersert lernst Theorie, sonst bleibt ihr Stülper euer Leben lang!“ und der Eingang zum Ausstellungstraume mit: „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum!“

Nach vorhergegangener Deputirtenversammlung wurde die Generalversammlung gegen 11 Uhr von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberlehrer Haring aus Halle, eröffnet. Zunächst ergriff Herr Vizepräsident Reinhardt aus Merseburg das Wort, um die nach Hunderten zählenden Theilnehmer im Namen unserer Stadt zu begrüßen. In seiner Begrüßungsrede wies er namentlich darauf hin, daß heut zu Tage die Bienenzucht nicht mehr angesehen werde als ein Gegenstand der persönlichen Liebhaberei, sondern als ein wesentlicher Zweig unseres ganzen Kulturlebens, und daß Merseburg es sich zur hohen Ehre redne, diese Versammlung in seinen Mauern tagen zu sehen. Er wünschte schließlich, daß alle Theilnehmer sich bei uns heimisch fühlen und die Beratungen der gegenwärtigen Versammlung mit bestem Erfolge gefördert werden möchten. Auf Entschien des Vorsitzenden sprach die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ihren Dank für die herlichen Begrüßungsworte aus. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht pro 1876. Aus demselben heben wir besonders hervor, daß das Ergebnis des Vorjahres für die Bienenzucht ein recht befriedigendes zu nennen ist, daß ferner gegenwärtig 20 Zweigvereine dem Hauptvereine angehören und endlich, daß Se. Excellenz der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten dem Vereine für dieses Jahr eine staatliche Bewilligung von 300 Mark in der Voraussetzung überwiefen hat, daß derselbe sich dem landwirthschaftlichen Provinzialvereine anschließen und gewissermaßen eine Section des Letzteren bilden werde. Es erfolgte sodann die Wahl der Preiscommission für die Ausstellung, wobei der Vorsitzende, um Zeit zu ersparen, im Auftrage der Deputirten-Versammlung 7 Herren als Preisrichter proponirte, welche von der Versammlung auch einstimmig als Preiscommission angenommen wurden, nachdem die Gewählten bereits vorher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatten. Darauf theilte der Vorsitzende mit, daß er die Ehre habe, der Versammlung die berechnete gütliche Ueberrahme des Tagespräsidiums seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß anzugeben.

Herr Regierungs-Präsident von Dieß, welcher nunmehr in das Tagespräsidium eintrat, sprach zunächst seinen Dank für das ihm übertragene Ehrenamt aus und wies im Weiteren darauf hin, daß, obgleich er selbst in der Bienenzucht nur wenig practisch

thätig gewesen, er dennoch von der großen Wichtigkeit derselben überzeugt sei und daß er seit einer langen Reihe von Jahren, durchdrungen von dem national-ökonomischen, tiefsichtlichen Verthe der Sache, die stetige Fortentwicklung der Bienenzucht in zwei Provinzen unserer engeren Vaterlande, Rheinland und Westpreußen, stets mit regem Interesse verfolgt und zu fördern gesucht habe. Er sei freudig überrascht, diese Versammlung so zahlreich besucht zu sehen und müsse betonen, daß im Bezug auf die Zahl der bienenzüchtereiner unsere Provinz den genannten beiden Provinzen bei Weitem überlegen sei. Der hierauf folgende Vortrag über die Förderung der Bienenzucht durch Baumanzucht wurde vom Herrn Rathsführer Köhring aus Delitzsch gehalten. Derselbe empfiehlt, gegenüber der Culturirung der seitler so sehr ausgeprägten und leider gar zu oft nur der Speculation dienenden Pflanzen, namentlich des Honiglees und des Delitzschs, die Anpflanzung sonstiger Bäume und Sträucher und bezeichnet unter den Letzteren die Linde, Kiefer und Eberesche, unter den Letzteren besonders die einheimischen Sträucher, so den Spierstrauch, Schneebere, Traubenkirsche, Pfaffenblüthe, Faulbaum und Saalweide. In der neu eröffneten, äußerst lebhaften Discussion erklärt sich Graf-Merzbürg zwar im Allgemeinen mit dem Referenten einverstanden, wendet sich aber gegen die empfohlene Anpflanzung des Faulbaums, da derselbe den so verderblichen *Kronconus* auf die Hainersche übertrage und so der Landwirthschaft höchst schädlich werde. Referent giebt zwar die Schädlichkeit an, meint jedoch, man dürfe nicht zu schwarz sehen, da nach seinen Erfahrungen der Kronconus in den Hainerschen nicht zu gefunden werde, wo kein Faulbaum in der Nähe sei. Gehring-Vollbein bestärkt die Meinung die Anpflanzung der Linde. Tittel-Halle trägt gleichfalls Bedenken gegen die Anpflanzung des Faulbaums, da nach den sorgfältigen Beobachtungen des Professors Kühne in Halle der Faulbaum in obiger Beziehung wirklich höchst schädlich wirkt und empfiehlt namentlich auch die Anpflanzung der Kastanie und des Weiborns. Auch scheint ihm in dem Vortrage des Referenten die Beantwortung der Frage verfehlt zu sein, „was der Numner thun könne, daß die empfohlenen Räume auch wirklich angepflanzt würden“, und schlägt vor, den Vorstand des Hauptvereins zu beauftragen, an Flugblatt an die einzelnen Gemeinden ergehen zu lassen, in welchem denselben die Anpflanzung der genannten Bäume empfohlen wird. Gotthammer-Corbetha meint, der Numner müsse auch Rücksicht auf den Landwirth, Handwerker zc. nehmen und bezieht den Werth der sehr empfohlenen Linde für den Numner weitgehend als einen zweifelhaften, da die Linde nur bei begogenem Himmel sich für die Bienenzucht dankbar erweise. Er befürwortet neben der Anpflanzung von Obstbäumen namentlich auch den Anbau der schwarzen Wale. Giesel-Lueg ist der Ansicht, daß vor Allem die chemische Beschaffenheit des Bodens nicht außer Acht gelassen werden dürfe und daher für die verschiedenen Gegenden Versuche außerordentlich seien. Referent wendet sich gegen das Monium Tittels mit dem Bemerkten, daß die Beantwortung jener Frage nicht direct in seiner Aufgabe gelegen habe und bleibt gegenüber Gotthammer bei seiner Behauptung stehen, daß die Linde den Obstbäumen vorzuziehen sei. Huppe-R. V. Erhart wünscht, daß unter die Zahl der empfohlenen Bäume auch Pappel, Erle, Ahorn aufgenommen werde. Krause-Königsrich Sachsen nimmt mit dem Referenten die einheimische Linde in Schutz, empfiehlt aber außerdem die russische Sumpf- und Traubenlinde. Für Anpflanzung der Eberesche kann er sich nicht erklären, da nach seinen Erfahrungen die „Straußelkrankheit“ der Bienen von den Wülften der Eberesche herübertrifft. Wände will die zur Anpflanzung empfohlenen Bäume nur vom Standpunkte des Numners aus betrachtet wissen und befürwortet daher die Anpflanzung sonstiger Bäume überhaupt. Darauf wird Schluß der Debatte beantragt und dieser Antrag von der Versammlung auch angenommen. Der Herr Ehren-Präsident dankt dem Referenten für den anregenden Vortrag in seinem und der Versammlung Namen, spricht gleichzeitig sein Bedauern über den ausfalligen Mangel an Bäumen in unserer Provinz aus und bringt den von Tittel-Halle gestellten Antrag zur Abstimmung. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der zweite Vortrag über die Rentabilität der Bienenzucht — Referent Herr Verwalter Stephan aus Giesleben — wurde, da Letzterer leider nicht hatte zur Versammlung erscheinen können, vom Herrn Reich Giesleb aus Lueg gehalten. Derselbe weist in seinem mit großem Fleiße ausgearbeiteten Vortrage zunächst nach, wie seit den ältesten Zeiten die Biene eine Begleiterin des Menschen gewesen sei, kommt sodann auf die gegenwärtigen Nachtheile für den Preis des Honigs zu sprechen, insofern nämlich die Seife- und Zuckerfabriken in Konkurrenz getreten sind, und giebt nach statistischen Nachrichten die Summe, welche für Honig und Wachs aus Preußen allein nach dem Auslande geht, auf 6-9 Millionen Mark an. Er folgert daraus, daß der Bienenzucht in unserm Vaterlande noch viel zu thun übrig bleibe und bespricht im Weiteren, daß die Bienenzucht auch gegenwärtig noch und namentlich seit dießmal durch Dr. Diezgen einen so hohen Aufschwung genommen habe, lohnen sei. An konkreten Beispielen weist er nach, daß in besonders günstigen Fällen der Reinertrag eines Bienenvolkes 21 Mark betragen könne, jedenfalls aber nicht unter 12 Mark betrage und somit die Bienenzucht wohl geeignet sei, den Volkswohlstand zu heben. Höher noch als den pecuniären Nutzen für den Bienenzüchter stellt er den Nutzen, welchen uns die Biene durch ihren Beruf in Haushalte der Natur gewährt, insofern sie die Bekämpfung der weiblichen Wülften, namentlich der Obstbäume und Getreidearten und somit auch die Befruchtung derselben mit fördern hilft. Nicht minder hoch stellt er die geistigen Genüsse und Anregungen, welche der Numner durch die Beschäftigung mit seinen Bienen empfängt. Allseitiger Beifall und Dank der Versammlung lohnt auch diesen Vortrag. Eine eigentliche Debatte über denselben wird nicht eröffnet, nur schießt Köhler einige Regeln über die Eigenschaften eines echten Nummers daran und vergleicht dabei Vektoren in origineller, anziehender Weise mit einem Kriegsmünster und Gelbbernen. — Die nun eintretende Pause war der Beschäftigung der Ausstellung gewidmet, wobei der Herr Regierungs-Secretair, Hauptmann Wächter von hier die Führung und sachliche Erläuterung übernommen hatte. Die Ausstellung selbst war, trotz der Ungunst der Witterung, im Allgemeinen reich besucht worden, wäre aber andernfalls gewiß noch umfangreicher geworden.

Nach Beschichtigung der Ausstellung erfolgte der dritte Vortrag über, die Verbindung der Einführer lebender Völker nach der Theorie der Ursache des Schloßes des Professors Preyer zur Ueberwinterung in geeigneten Räumen.“ Der Referent, Herr Hauptmann Wächter führte in seinem, von ihm mit sichtlich lebhaftem Interesse gehaltenen Vortrag populär wissenschaftlich aus, wie Bienenvölker durch Einfütterung milchsaurer Salze in einen Zustand der Winterruhe versetzt werden können, um sie am zweekfösten Ausfliegen zu verhindern. Practische Versuche nach dieser Seite hin haben ihn von der Wichtigkeit dieser Theorie hinreichend überzeugt, und wenn derartige Versuche auch schwierig seien, so seien sie doch ausführbar. Referent ist der festen Zuversicht, daß durch Festhalten dieser Theorie und deren practischen Verwirklichung der Bienenzucht ein hochwichtiges Dienst geleistet werde und daß dadurch, wenn auch erst in der fernsten Zukunft, aus der „wülthenden“ Biene derselbe eine „sahme“ werde. Auch diesem Redner wurde lebhafter Dank zu Theil. Der nach der Tagesordnung nun folgende Vortrag über „die größtmögliche Wachsgewinnung“ wurde wegen vorgerückter Zeit nicht gehalten, dagegen seine Veröffentlichung im Vereinsorgan beschlossen. Hierauf wurde als Ort der nächsten General-Versammlung Erfurt vorgeschlagen und angenommen und dann zur Erledigung der im Fragekasten vorgehenden Fragen geschritten. Krause-Sachsen hatte die Frage gestellt: „Bewoheitheit sich bei in Wirklichkeit auf Grund eigener Erfahrung, was man von der cyprischen Biene in Bezug auf ihre Stedwucht sagt?“ Hempel-Plauen beantwortet diese Frage, indem er aus seiner eigenen Erfahrung als Immler mittheilt, daß die cyprische Biene, wenn sie nicht gereizt oder geküßt werde, sich ganz fromm zeige und nur im andern Falle sehr erregt und schlüssig sei. Nachdem noch vom Vereins-Rendanten Herrn Schauffus — Halle Bericht über den gegenwärtigen Stand der Vereinstafel gegeben worden war und Herr Wächter noch einige practische Versuche vorgeführt hatte, wurde die Versammlung geschlossen und dem Herrn Ehrenpräsidenten vom Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Ein großer Theil der Immler verließ darauf unsere Stadt, um mit den abgehenden Eisenbahnhöfen die Heimreise anzutreten. Die Andern vereinigen sich zu einem Festmahle, wobei auch die Namen der preisrückten Aussteller veröffentlicht wurden, deren Vereidnis wir hier folgen lassen: Kise — Altstrand: 30 Mark (Klobente), Hempel — Plauen: Diplom (cyprisches Volk), Daske — Custrupp: Diplom (Wüher), Spott — Delitzsch: 15 Mark (Bienenvölkchen), Berner — Halle: 10 Mark (Gonigschleudermaschine), Günther — Giesleben: 20 Mark (ital. Volk), Hermann — Knappenfurt: 30 Mark (Bienenvölkchen), Meger — Giesleben: 20 Mark (Bienenvolk), Weniger — Giesleben: 10 Mark (Bienenvolk), Nietner — Gieskau: 10 Mark (Bienenvolk), Zentz — Halle: 10 Mark (Wachspresse), Nebert — Halle: 10 Mark (Hönigwaben).

(Hierzu eine Beilage.)

**Eingesandt.**

Es wird den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend gewiß sehr erwünscht sein zu erfahren, daß der promenatisch am Saalthal belegene Rischgarten, welcher als sehr beliebter Erholungsort stets gegolten, Anfang Juni d. J. als seines Restaurant wieder eröffnet wird. Wie wir erfahren, ist die Verwaltung einem tüchtigen Wirth aus der Leipziger Gegend übergeben worden und wünschen wir, daß dieses neue Etablissement tüchtig erblühen möge.

**Der Altar in der hiesigen Stadtgottesackerkirche.**

Die auf dem hiesigen Stadtgottesacker stehende Kirche ist in den Jahren 1613 und 1614 erbaut und am 1. September des letztgenannten Jahres eingeweiht worden. Nachdem sie mit der Zeit in einen baufälligen Zustand gerathen war, wurde sie im Jahre 1753 wieder hergestellt. Der in ihr befindliche Altar hat ursprünglich in der ehemaligen Sixtiskirche gestanden und ist vom Jahre 1511. Da er dem Anschein nach niemals wesentliche Veränderungen erfahren hat, so möchte er wohl unter den jetzigen Merseburger Altären der älteste sein, und hat insofern ein besonderes Interesse für Freunde von kirchlichen Alterthümern. Er enthält hochgeschmückte Figuren mit den darunter gesetzten Namen derselben. In der Mitte ist der Evangelist Johannes mit dem Kelche, die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde und St. Katharina mit einem zerbrochenen Rade und einem Buche. Rechts von diesen Figuren steht man oben St. Margaretha mit einem Buche, daneben St. Vitus mit dem Habne und unter diesen Weiden die heilige Agnes mit dem Lamme und St. Apollonia. Auf der andern Seite der mittleren Figuren sind oben neben einander St. Benedict und St. Dorothee und unter diesen die heilige Dittike mit einem Buche, auf dem zwei Augen angebracht sind, und St. Ursula. Unterhalb der hochgeschmückten Figuren sind vier kleine Gemälde, welche sich auf die Lebensgeschichte beziehen. Sie stellen dar: 1) Christus in Bethsemane und die schlafenden Jünger; 2) die Gefangennehmung des Heilandes und Petrus mit dem Schwert; 3) die Geißelung und 4) die Aufdrückung der Dornenkrone durch zwei Soldaten vermittelst eines Stabes.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 24. Mai 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 195—207 *Mr* bez., besserer 210—240 *Mr* bez., feiner 213—258 *Mr* bez. Das Geschäft ist ruhig und haben Preise eine rückgängige Bewegung angenommen.  
 Roggen 1000 Kilo 198—204 *Mr* bez. Bei ziemlichem Angebot und konstanten Preise ihren bisherigen Stand nicht behaupten.  
 Gerste 1000 Kilo geringe Landgerste 174—177 *Mr* bez., bessere 180 bis 189 *Mr* bez., feine u. Chevalier 192 *Mr* bez., fast ohne Handel.  
 Hafer 1000 Kilo 173—183 *Mr* bez.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbisen 203—210 *Mr* bez., Futtererbsen 159—162 *Mr* bez., Bohnen p. 50 Ko. 10 1/2—11 1/2 *Mr* bez., Linsen p. 50 Ko. 11—13 *Mr* bez.  
 Heu 50 Kilo 3 1/4—3 1/2 *Mr* bez.  
 Stroh 50 Kilo 3 1/4 *Mr* bez.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

— In dem Dorfe Kroszigk beim Petersberge wurde der Cöthener Zeitung zufolge vor Kurzem ein nicht unbedeutender Münzfund gemacht, von dem jedoch nur etwa 100 Stück bewahrt sind. Diese stammen meist aus der Zeit 1240—1280 und enthalten viele anhaltische Bracteaen, ferner Münzen vom Erzbisthum Magdeburg, Bisthum Naumburg, Abtei Pegau; einzelne Kaiserbracteaen und einen zweiseitigen brandenburgischen Denar. Mit der Bearbeitung des Fundes ist der Vorkeser des Herzogth. Münz-Kabinet in Dessau betraut.

— Um den Besuch der Rothenburg und des Kyffhäuser zu erleichtern, halten während des Sommers täglich zwei Züge der Halle-Kasseler Bahn am Wärrerbüschchen bei Berga an.

— Die „Altenb. Ztg.“ schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, treibt sich im Westkreise ein Mann herum, welcher in den Gasthäusern Vorträge über Thierkunde hält, — aus Liebe zu Menschen und Thieren thut er dies gratis. Um seine Vorträge aber nachhaltig zu machen, läßt er seine Zuhörer auf zwei Bücher mit 4 Mark pränumerieren, die, wenn sie aus Berlin ankommen, freilich nicht 40 Pfennige werth sind.

— Der von den Herren Steinbrecher u. Jasper veranstaltete Extrazug nach Berlin ist von 200 Personen in erster und 550 Personen in zweiter Klasse benutzt worden.

— Wie groß auch zum diesmaligen Pfingstfest die Reiseluft war, ergibt sich daraus, daß die von dem Reiseunternehmer Herrn Adolf Schmidt von Halle, Leipzig, Cöthen und Zerbst aus nach Berlin abgelassenen Extrazüge mit ca. 3000 Personen zusammen besetzt waren. — Die heutigen Frühzüge, von Magdeburg kommend, brachten zahlreiche Pfingsttreifende. Dessau, 21. Mai. Am Sonnabend Abend hielt vor dem hiesigen Kreisgericht ein Fuhrwerk, dessen Insassen eine junge Dame und ein älterer Herr waren. Der Wagen, von Cöthen gekommen, wandte sich zur Rückkehr, nachdem der Alte, der Vater der Dame, ausgestiegen. Diese hatte sich gar wehmüthig und schweren, gedrückten Herzens von ihm verabschiedet, denn sie hatte die peinliche Aufgabe gehabt, den eignen Vater, einen reuenvollen Verbrecher, der schuldig gewesen und freiwillig zurückgekehrt war, dem Gericht zu überliefern. Und dieser ist kein anderer als — der Stadtrath Fiedler, der verlassene Director der Gewerbank. Derselbe war auf seiner Flucht bis London gekommen. Von dort aus hatte er bereits vor einigen Tagen die Nachricht nach hier gelangen lassen, daß er sich, von Gewissensbissen gequält, freiwillig dem Gericht stellen werde. Er hat es auch gemacht, was er verheißt. Die Untersuchung wird nun um so leichter Abt in die immer noch vielfach dunkle Angelegenheit bringen. (Cöth. Z.)

**Vermischtes.**

Röln. (Begnadigung.) In der vorigen Woche traf von Wiesbaden aus die kaiserliche Begnadigung für einen hiesigen Gefangenen ein, der vor 18 Jahren wegen der Ermordung eines Mädchens zum Tode verurtheilt und darauf zu lebenswärtiger Zuchthausstrafe begnadigt worden war. Der Schlingling hatte während der langen Dauer seiner Gefangenschaft eine solche Reue über die begangene That und so viele Beweise einer vollständigen Besserung an den Tag gelegt, daß ein vor Kurzem in Ruhestand getretener Beamter des Arresthauses sich bewegen fand, ein Gnadengesuch bei dem Kaiser für ihn einzureichen. Seit mehreren Tagen ist er der menschlichen Gesellschaft wieder gegeben.

— An verdorbenen Nahrungsmitteln sind im 1. Quartal d. J. auf den Märkten mit Beschlag belegt: 1342 Kilo Fleisch, 28 Kilo Hasen, 15 Kilo Gänse und 5 Kilo Fasanen. Hierdurch wird der Beweis geführt, wie nothwendig die veterinärpolizeiliche Controlle der Nahrungsmittel ist, da angenommen werden muß, daß das sämmtliche confiscirte Fleisch von außerhalb hier eingeführt worden ist. Während des gedachten Quartals war nämlich hier der Schlachtwang eingeführt und wurden auf dem Viechhofe nicht weniger als wie 108 Kinder, 101 Kälber, 206 Hammel und 241 Schweine als ungeeignet zur menschlichen Nahrung mit Beschlag belegt und vernichtet.

— Falsche Zwanzigpfennigstücke scheinen in großer Menge zu kursiren, wenigstens hört man von vielen Seiten her Klagen über das Vorkommen derselben. Es ist natürlich, daß man bei der Annahme einer Münze von relativ so geringem Werth nicht allzu vorsichtig ist. Diesen Umstand haben die Verbreiter der falschen Zwanzigpfennigstücke wohl im Auge gehabt und sie scheinen sich nicht getäuscht zu haben. Ueberdies sind die aus Messing gefertigten Fälschate gut geprägt und verfilbert, so daß man sie, so lange die dünne Silberschicht unbeschädigt ist, von den echten nur durch das Gewicht unterscheiden kann. Die falschen Zwanzigpfennigstücke sind nämlich um ca. 2 Decigramm leichter als die echten. Erst wenn der Silberüberzug abgenutzt ist — was allerdings bei seiner sehr geringen Dicke bald geschieht — erkennt man leicht an der deutlichen Messingfarbe, besonders der Zahl 20 und des Reichsadlers, daß man es mit einem falschen Geldstück zu thun hat.

— Nach einer Korrespondenz der „Times“ aus Alexandria hat Kapitän Burton, der Afrikaner, vor Kurzem einen ungewöhnlich interessanten Fund gemacht. Auf Ansuchen des Khedive, besuchte er das Land der Midianiter, die verödete Region an der östlichen Seite des Meerbusens von Akabah. Begleitet von einem französischen Ingenieur — George Marie — landete Kapitän Burton am 2. April, und im Laufe seiner mehrwöchentlichen Forschungen im alten Midianiterlande fand er die Ruinen von mehreren großen Städten, nicht aus Lehm, sondern aus soliden Steinen erbaut, mit in die Felsen gebauenen Straßen, 5 Meilen langen Aquaducten, Ueberresten von massiven Festungen, Kunststeinen — alles Merkmale eines reichen und mächtigen Volkes. Der Reichtum der Midianiter war auf Bergbau-Operationen basirt, und Kapitän Burton berichtet die Existenz von Gold-, Silber-, Zinn-, Antimon- und Türkisen-Minen. Die metallreiche Region ist von großer Ausdehnung; ferner, der Entdecker glaubt, er habe ein neues Kalifornien aufgeschlossen, und der Khedive gedenkt, das Land durch europäische Kapitalisten exploirt zu lassen.

**Politische Rundschau.**

Am 24. Vormittags empfing der Kaiser den Hofmarschall Grafen Perponcher und den Geh. Hofrath Vork und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Generalmajor v. Albedyll. Um 2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais zu Potsdam, wo aus Anlaß des Geburtstages der Königin von England beim Kronprinzen und der Kronprinzessin um 3 Uhr ein größeres Diner stattfand. An demselben nahmen mit der kronprinzlichen Familie und dem Erbprinzen von Meiningen der englische Botschafter Lord Russell und Gemahlin, die Mitglieder der englischen Botschaft, einige Militärs und andere distinguirte Personen Theil. Nach Aufhebung der Tafel beabsichtigte der Kaiser nach Schloß Babelsberg zu besuchen und dann von der Station Neu-Babelsberg aus per Extrazug nach Berlin zurückzukehren. — Am 3. Juni wird Se. Majestät der Kaiser mit den Mitgliedern der königl. Familie dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei Potsdam bewohnen und sich am 5. Juni nach Regnitz begeben, um mit dem Königs-Grenadier-Regiment (2. westpreussisches) Nr. 7. den Tag zu feiern, an dem er vor 60 Jahren zum Chef desselben ernannt wurde. Am 9. Juni wird dann, soweit bis jetzt bestimmt, die Abreise nach Gms erfolgen.

**Ausland.**

London, 24. Mai. Ein Specialtelegramm des Daily-Telegraph meldet: Gestern begann eine große Schlacht vor Batum. Die Russen waren verstärkt durch 20.000 Mann, welche sie von Ardahan herangezogen hatten. Großfürst Michael führt persönlich den Oberbefehl. — Die russische Cavallerie rückte von Ardahan bis Bennel vor. Der linke Flügel der Russen avancirte von Ivel bis Karakissa.

Athen, 22. Mai. Eine Abtheilung von 14.000 Mann griechischer Truppen ist zur Besetzung der Grenze abgefannt worden. Ein weiteres Corps von 12.000 Mann ist noch in der Bildung begriffen.

Athen, 23. Mai. Gutem Vernehmen zufolge sind die von der Pforte über die Bedingungen zur Herbeiführung der Neutralität Griechenlands gepflogenen Verhandlungen gescheitert. Englische und türkische Schiffe liegen vor dem Hafen.

Petersburg, 22. Mai. Der Aufstand der Abchasen wächst. Der ganze Küstenstrich von Suchum Kaleh bis Kubansk ist in den Händen der Insurgenten, die durch türkische Streifcorps verstärkt sind; letztere organisiren weitere Corps der Aufständischen. Die Küstenpunkte des Grigorjewsk

sind bedroht; Beamte und Einwohner fliehen; viele Orte stehen in Flammen und die Communicationen sind auf der ganzen Strecke bedroht. Auf das Ernste gefährdet, theilweis auch bereits occupirt sind Suchut, Bagra, Ardler, Soticha, Kubanek, Kasaremek, Tuapse, Olginsk, Michajlowek, Djubah und Gigorjensk. Von Nowo und Starwapol nähern sich russische Truppen in Gilmärschen dem Gebiete der Aufstände. Der Bahnprivatverkehr im Süden ist auf das geringste Maß beschränkt.

Bu farest, 24. Mai. Großfürst Nikolaus ist heute nach Plojești zurückgereist. — Kladowa, 24. v. Widdin, dessen Bombardement von Kalafat aus heute erwartet wird, ist von den Bewohnern gänzlich geräumt. Belgrad, 23. Mai. Die allgemeine Mobilisirung wurde durch die serbische Regierung auf den 29. Mai angeordnet, zu welchem Termin die Urlauber und Milizen zweiter Klasse bei den Fahnen erscheinen müssen.

Ragusa, 23. Mai. In Bosnien haben am vorigen Sonntag die Kämpfe auf der ganzen Linie wieder begonnen. Die von allen Seiten einlangenden Meldungen berichten, daß die Insurgenten überall im Vortheil seien.

Gurgewo, 23. Mai. Heute fand der Einmarsch der Russen in Zwinniza (gegenüber Sifow) statt.

Orsova, 23. Mai. Zwischen Turn-Severin und Kalafat concentrirten die Russen vier Brigaden, welche, wie bestimmt verlautet, zur Cooperation mit dem serbischen Heere bestimmt sind. Der Gesamtaufmarsch der Russen ist nahezu vollendet.

Konstantinopel, 23. Mai. Soeben ging an Abdul Kerim die Vollmacht zur Verhängung des Belagerungszustandes über Bulgarien ab. — Der Gouverneur von Erzerum ist mit allen verfügbaren Mannschaften gegen Bajazid aufgebrochen.

## Der verhängnisvolle Churm.

Von M. Beatriz.  
(Fortsetzung.)

Sein Entschluß war schon längst gefaßt.

„Gibt es nicht einen Nebenweg, der nach dem Bade führt?“ fragte er näher auf das Mädchen zutretend.

Die Befragte schüttelte den Kopf. „Sollte ich doch den Fremden sofort wiedererkannt und dasselbe von ihm vorausgesetzt. Ihr der Lüge abholden Sinn vermochte als Entgegnung auf seine Frage nur die Wahrheit zu finden.“

„Ich glaubte der Weg, nach welchem Sie fragen, wäre Ihnen nicht unbekannt.“

„Allerdings bin ich denselben an einem Abend bereits gegangen, aber es dunkelte und ich gestehe, des Weges nicht sonderlich geachtet zu haben.“

„Sie hatten sicherlich eine gute Führerin“, sagte Nelly.

„Woher wissen Sie das?“

„Woher?“

„Wahrhaftig, wenn ich nicht irre, sind Sie es selbst, der ich diese gute Führung an jenem Abend verdanke. Welch glückliches Zusammenreffen!“

„Immer habe ich gewünscht, Ihnen einmal wieder zu begegnen, um Sie wegen Ihres schnellen Davoneilens anzuklagen.“

„Ich hatte es eilig. Wenn ich mich recht entsinne, wollte ich an demselben Abend noch nach dem Dorfe zurück.“

„Sie sprachen davon, aber ich habe vergeblich gewartet.“

„Sie sah ihn fragend an.“

„Gewartet, auf wen?“

„Auf Sie! War ich doch fest entschlossen, Sie nicht allein den Heimweg machen zu lassen.“

„Wie gütig. Doch wie Sie sehen, ist jede Besorgnis unnötig gewesen, denn ich bin gesund und munter nach Hause gekommen.“

„Aber, wie in aller Welt, haben Sie meine Aufmerksamkeit zu täuschen vermocht? Unausgesetzt habe ich den Weg im Auge behalten, auf welchem ich voraussetzte, daß Sie kommen müßten.“

Der Sprecher blickte dem Mädchen prüfend ins Antlitz.

„Ich wählte für den Heimweg einen andern“, sagte sie kurz.

„Sie hätten besser gethan, sich meinem Schutz anzuvertrauen. Die Chaussee ist, wie ich hörte, nicht immer ganz sicher. Einen Mann in meinen Jahren aber durften Sie ohne Scheu als Begleiterin acceptiren.“

Nelly betrachtete ihn forschend.

„Wohnen Sie hier?“ fragte er, ihre Beobachtung abbrechend. Er wies dabei auf das vor ihm liegende Häuschen.

Sie nickte.

„Dann darf ich mich wohl ein wenig auf der Bank dort ausruhen? Ich habe eine weite Promenade gemacht.“

„Der Platz ist gar zu bescheiden“, entgegnete Nelly, mit einem Tuch die Bank säubend.

„Prächtigt ist er, ich wußte gar nicht, wie müde ich war. Setzen Sie sich ein wenig zu mir.“

„Ich sitze lieber, siehe ich doch den ganzen Tag bei der Mutter und komme selten aus dem Garten hier heraus.“

„Aber warum?“

„Die Mutter ist krank, sie bedarf meiner.“

„Auch auf der Bergarznei sind Sie noch nicht gewesen?“

„Nein! So gern möchte ich da einmal hinout.“

„Wenn ich wieder nach dem Dorfe komme, spreche ich bei Ihnen vor und wir machen die Tour zusammen.“

„Nach der Ruthe?“

„Freilich, was sagen Sie dazu?“

„Nichts, denn ich weiß nicht, ob die Mutter es erlauben wird.“

„Was sollte sie dagegen haben, wenn ich Sie unter meinem Schutz mit hinaufnehme?“

„Die arme Mutter kann sich nie einen Wunsch erfüllen, weshalb sollte ich es?“

„Ist sie schon lange krank?“

„So lang wie der Vater —“

Die Sprecherin stockte und wurde sehr bleich. Sie setzte sich auf die Steinbänke, die zu dem Hause hinaufführten.

„Ja, es ist lange her“, begann sie dann langsam und sinnend: „so lange, daß ich mich erst erinnern muß — Ja, gerade sechs Jahr werden es sein, da ist er fort gegangen und —“

„Der Baron war dicht an die Schwelle gerückt, auf welcher Nelly saß.“

„Wer?“ fragte er, sich zu ihr niederbeugend.

„Nun der Vater. Das Schiff lag am Ufer, ich sehe es noch. Die weißen Segel flatterten im Winde. Der Vater küßte mich auf die Stirn, strich der Mutter die feuchten Augen und fort war er. Wir hörten nur noch das Rauschen und Stöhnen der Maschine, die sich in Bewegung setzte — dann war alles aus.“

„Kam er nicht wieder?“

„Sie schüttelte traurig den Kopf.“

„Dann ist dem Schiff ein Unglück zugestoßen, nicht wahr?“

„Ich weiß nicht, die Mutter spricht nicht darüber, aber immer elender ist sie von der Zeit an geworden. — Es ist eine gar zu traurige Erinnerung. Die Kinder waren alle noch so klein, die Mutter krank und der Vater — fort. — Aber wie komme ich darauf zu sprechen“, unterbrach sie plötzlich, mit Festigkeit von ihrem Sitz emporspringend.

„Ich werde ihr Vertrauen nicht mißbrauchen, seien Sie unbesorgt. Gestatten Sie mir noch die eine Frage, wohnen Sie immer hier und wo sind Ihre Geschwister?“

„Nur der Mutter wegen sind wir hierhergekommen, der Arzt hat ihr Ruhe empfohlen. Zu Haus ist die nicht zu erreichen, denn unsere Kinder machen gehörigen Lärm. Sie können nicht glauben, daß das der Mutter so weh thut.“

Nellys Name wurde gürten.

„Geben sie mir noch eine Hand und dann auf Wiedersehen!“ sagte der Baron, Nelly noch einen Augenblick zurückhaltend, die sich beeilte, in das Haus zu kommen.

Sinnend stand er noch und blickte in dem Gärtchen umher, dann verließ er dasselbe langsam.

In die Erinnerung des eben Erlebten versenkt, trat er den Heimweg an. Eine ihm wohlbekannte Stimme schredte ihn unfaßt aus seinen Träumereien. Er hob das Haupt und seine Augen begegneten dem höhnlich lächelnden Antlitz des Grafen.

„Sie haben, wie ich sehe, Ihren Entschluß geändert; der Zug, mit dem Sie zu reisen gedachten, ist bereits fort?“ fragte der Baron.

„Allerdings, ich änderte meine Absicht und gedanke, nun noch länger hier zu verweilen.“

„In diesem Fall wünsche ich ihnen viel Vergnügens, Herr Graf.“

Legterer blieb etwas betroffen stehen, als ihn der Baron nach diesen wenigen Worten verlassen hatte. Grimmig blickte er dem Davoneilenden nach.

„Hochmüthiger Mensch, denkt um seines schmutzigen Geldes willen einen Grafen nach seiner Laune behandeln zu können“, murmelte er vor sich hin.

Der Baron war indessen in tiefem Anmuth fortgeritten.

Sagte er sich doch, daß bei einem längeren Aufenthalt des Grafen hier im Bade diese Begegnung nicht die letzte und gewiß auch nicht die unangenehmste gewesen sein werde. Diese Voraussetzung verstimimte ihn und als er jetzt über die wohlgepflegten Kieswege des die Villa Florida umgebenden Gartens schritt, sah man ihn nicht an, daß sein Plan gelungen und er so glücklich gewesen, die Gesuchte zu finden.

Nelly saß vor dem uns bekannten niedrigen Häuschen. Sie hielt in ihren Händen einen fast vollendeten Kinderstrumpf. Während sie an demselben thätig war, ruhten ihre Augen auf einem in ihrem Schooß liegenden Brief. Ihre Wangen waren sanft geröthet und ihre Augen, die sie dann und wann hoch, um in die Ferne zu spähen, glänzten unruhig, wie in großer Erwartung. Im häufigen Weiterarbeiten war das Strümpfchen jetzt vollendet und sie gestattete sich, nun ohne Nebenbeschäftigung den Brief noch einmal zu lesen. Nachdem sie denselben beendet, sprang sie auf, lief an den niedrigen Gartensaun und schaute die Dorfstraße entlang. Als sie von hier, wie es schien, das Erwartete nicht zu erpähen vermochte, schlüpfte sie leichtfüßig durch die Gartenpforte hinaus. Hier konnte sie ungehindert um sich schauen. Mit scharfem Blick erkannte sie auch sehr bald einen Herrn, der, als er ihrer ansichtig wurde, die Schritte beeilte und gleich darauf bei der Gartenden angelangt war.

„Der Bote mit meinem Brief ist doch noch rechtzeitig bei Ihnen eingetroffen?“ fragte der Baron, denn dieses war der Kommende.

„Ich habe den Brief erhalten, die Mutter hatte gegen die Parthie nichts einzuwenden und so bin ich bereit.“

„Vor allem aber, macht es Ihnen denn auch Freude?“

Nelly schaute mit ihren großen Augen den Frager dankbar an.

„Eine Bitte, Nelly, müßen Sie mir erfüllen, aber darf ich Sie überhaupt bei ihrem Vornamen nennen?“

„Ihnen Sie es! Alle rufen mich so und ich höre es gern.“

„Nun denn, Fräulein Nelly, legen Sie Ihren Hut ab: ich kann ja buchstäblich nichts von Ihnen sehen.“

„Sie mögen ihn nicht leiden? Wüssen Sie, schon bei unserem ersten Zusammentreffen hat er sie geärgert.“

„In der That, ich finde ihn nicht schön.“

„Machen Sie meinen braunen Freund nicht schlecht, er hat mich schon so viele Jahre treulich beschützt.“

„Gente trete ich für ihn ein.“

„Dann freilich muß er weichen.“

„Aber wir wollen uns beeilen, haben wir doch noch einen weiten Weg vor uns. Wie steht es mit Ihren Kräften, werden dieselben zu unserer Wanderung ausreichen?“

„Sehen Sie, wie ich ausdauern kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Hedaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.